

Anmache in der Armee

Soldatinnen klagen über Belästigungen und Übergriffe

Der Bericht — 18

Zugeknöpfte Zürcher

Warum eine Deutsche nie mehr in der Schweiz leben möchte

Das Porträt — 25



«Bei der Landwirtschaft des 21. Jahrhunderts geht es darum, von der Natur zu lernen»: Urs Niggli am Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick AG

«Ein gewisser Fleischkonsum ist durchaus richtig»

Der Biolandbau-Pionier Urs Niggli sagt, die Chemie werde in der Landwirtschaft künftig keine grosse Rolle mehr spielen – dafür die Gentechnik. Und er erklärt, welches Fleisch man mit gutem Gewissen essen kann

Anke Fossgreen (Text) und Samuel Schalch (Fotos)

Bei dem virtuellen Treffen sitzt Urs Niggli in seinem Wiener Büro vor einer Zeichnung. Die einfache Skizze zeigt die rasante Entwicklung der Importe von Ananas und Papayas aus den Tropen. Der weltweit anerkannte Agrarwissenschaftler beschäftigt sich intensiv mit der globalen Ernährung.

Wie ernähren Sie sich?

Meine Partnerin und ich kaufen zu hundert Prozent Bioprodukte. Ebenso machen es meine vier Kinder mit den neun Enkeln. Zwei meiner Kinder sind sogar Biobauern geworden. Ich will mit meinem

Konsumverhalten die Biobäuerinnen und Biobauern unterstützen. Obwohl ich sie ab und zu kritisieren und manchmal etwas andere Meinungen habe, gibt es für mich momentan keine bessere Landwirtschaft als den Biolandbau.

Sie haben sich dafür in einem Expertengremium eingesetzt, das den Welternährungsgipfel mit vorbereitet hat. Der Gipfel fand diese Woche in New York statt. Was war Ihr Anliegen?

Wir stellten in vielen Dokumenten neue Lösungen vor, welche die Politik aufnahm. Dazu gehörten zum Beispiel eine Änderung der Ernährungsweise, die Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft und der Rechte der Bäuerinnen. Ein

Der Agrarwissenschaftler

Urs Niggli leitete von 1990 bis 2020 das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL). Der 68-Jährige ist einer der renommiertesten Kenner der biologischen Landwirtschaft. Heute präsidiert er das von ihm gegründete Institut Agroecology Science, ist weiterhin als Obmann von FiBL Österreich in Wien tätig und hat Mandate beim Bund, bei der UNO und der EU inne. Niggli lebt mit seiner Partnerin in Frick. Anfang des Jahres ist sein Buch «Alle satt? – Ernährung sichern für 10 Milliarden Menschen» erschienen (Residenzverlag, 96 S., ca. 30 Fr.).

weiterer Schwerpunkt sind naturbasierte Lösungen für die künftige Landwirtschaft. Dabei geht es etwa darum, dass in Zukunft nicht mehr chemische Ansätze, also synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel, im Vordergrund stehen, sondern biologische.

Was sind «naturbasierte Lösungen»?

Bei der Landwirtschaft des 21. Jahrhunderts geht es darum, von der Natur zu lernen, die Mechanismen zu verstehen, dann kann man die Fähigkeiten der Natur, sich selbst zu regulieren, für die Landwirtschaft nutzen. Wir brauchen auch eine konsequente Kreislaufwirtschaft. Ein wichtiges Thema ist derzeit die Mikrobiologie. Auf dem

Gebiet gibt es momentan sehr viele Neuentwicklungen.

Zum Beispiel?

Man ist daran, bereits das Saatgut mit Mikroorganismen zu umgeben, die dann für die Pflanze Stickstoff liefern. So kann man 50 Prozent des Düngers einsparen. Es wird auch Lösungen geben, dass man Mikroorganismen in den Boden sprüht, die Kohlendioxid aus der Luft aufnehmen und daraus stabilen Humus bilden. Das verbessert die Qualität der Böden und reduziert die Klimagase. Das sind Beispiele des echten biologischen Zeitalters. Man probiert, die Biologie zu nutzen und auch zu manipulieren

Fortsetzung — 17